

Curriculum für Berufsberater Einheit E: Was kann getan werden, um den Zugang zu erleichtern?



This license lets you (or other party) share, remix, transform, and build upon this material non-commercially, as long as you credit the Work4Psy project partners and license your new creations under identical terms.





Inhalt:



Brainstorming: Gedanken und Erfahrungen - was könnte funktionieren?



Vortrag: Was wissen wir, was gebraucht wird?



Buzzgroups und Diskussionen in der Klasse: Wie decken sich Ihre Erfahrungen mit dem Stand der Forschung?



Zu Beginn - was sind Ihre Gedanken und Erfahrungen?

- Was hat Ihrer eigenen Erfahrung nach geholfen?
- Was könnte helfen, wenn man bedenkt, was wir über Probleme beim Zugang zum Arbeitsmarkt wissen?
- Pinnen Sie es an die Tafel und erklären Sie es in wenigen Worten

Für die Diskussion: Wie viel können wir tun - und wie viel bleibt anderen Fachleuten, Interessengruppen, Institutionen usw. überlassen?

...

Wir werden uns später noch einmal mit der Tafel befassen: Wie decken sich unsere Erfahrungen und Vorstellungen mit der Forschung?



Frühzeitiges Eingreifen

Psychische Probleme können bereits in der Jugend und im jungen Erwachsenenalter auftreten. Wenn sie nicht diagnostiziert und behandelt werden, können sie zum Abbruch der Schule, der Berufsausbildung, der Universität oder der ersten Arbeitsstelle führen.

Daher ist eine frühzeitige Erkennung und Unterstützung von entscheidender Bedeutung. Dies bedeutet in erster Linie den Zugang zu einer Psychotherapie. Wichtig ist aber auch die frühzeitige Einbindung einer Berufsberatung, um Brüche in der Bildungs- und Berufsbiographie zu bewältigen.



Bewusstsein für psychische Gesundheit

Das Bewusstsein für psychische Gesundheit in der Bevölkerung kann der Stigmatisierung entgegenwirken. Es kann auch dazu beitragen, Frühwarnzeichen zu erkennen und Unterstützung anzubieten. Darüber hinaus kann es dazu beitragen, dass Bildungseinrichtungen und Arbeitsplätze weniger wahrscheinlich zu psychischen Problemen beitragen (Prävention) und besser auf die Bedürfnisse von Menschen mit psychischen Erkrankungen eingehen (Integration).



Leicht zugängliche Unterstützung

Psychische Erkrankungen können sich auf Motivation, Orientierung, Planung usw. auswirken. Daher ist es wichtig, dass Unterstützungsdienste (psychologische, soziale, Beschäftigungs- und Wohnungsdienste usw.) leicht zu finden und leicht zugänglich sind. Sie müssen benutzerfreundlich (und auf menschlicher Ebene freundlich) sein, damit Frustrationen, die von weiteren Kontakten abhalten könnten, vermieden werden.



Einbindung persönlicher Netzwerke

Menschen, die einschneidende Erfahrungen gemacht haben, wie sie häufig mit psychischen Erkrankungen einhergehen, können davon profitieren, wenn sie von einer Vertrauensperson (einer informellen Betreuungsperson) unterstützt werden und von unterstützenden Menschen umgeben sind. Wenn sie sich damit wohlfühlen, sollten diese informellen Betreuer und andere Mitglieder eines persönlichen Netzwerks in den Weg zur Berufsausbildung und/oder Beschäftigung einbezogen werden.



Fragen der materiellen Unterstützung

Auch ohne eine psychische Erkrankung ist es fast unmöglich, eine Schule, eine Berufsausbildung, eine Universität oder einen Arbeitsplatz zu finden, wenn man sich ständig Sorgen machen muss, ob man seine Rechnungen bezahlen kann. Obdachlosigkeit ist für viele Menschen mit psychischen Problemen eine echte Bedrohung. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass Informationen und Unterstützung bei der Beantragung von Sozialleistungen, Ausbildungsbeihilfen und Sozialwohnungen bereitgestellt werden.



Laufbahnberatung auf dem neuesten Stand der Technik

Häufig erhalten Menschen mit Behinderungen eine eingeschränkte Form der Berufsberatung, die vor allem durch die Verfügbarkeit von spezialisierten Ausbildungsplätzen und durch niedrige Erwartungen geprägt ist. Junge Menschen mit psychischen Erkrankungen brauchen eine umfassende Berufsberatung - einschließlich einer narrativen Erkundung der biografischen Verläufe und Träume, einer Analyse der Potenziale, realer Alternativen innerhalb und außerhalb des Systems der Behindertenhilfe. Was im Allgemeinen als gute professionelle Beratung gilt, muss auch für diese Gruppe gelten.



Ansatz der Fähigkeit

Bei der Beurteilung der Auswirkungen einer psychiatrischen Erkrankung liegt der Schwerpunkt häufig auf funktionellen Defiziten. Dieser defizitorientierte Ansatz ist teilweise gerechtfertigt, um kurzfristig unangemessenen Stress zu vermeiden - langfristig ist er jedoch kontraproduktiv, da er demotivierend und destabilisierend wirkt. Der Schwerpunkt muss auf den Fähigkeiten liegen, einschließlich derjenigen, die im Laufe der Zeit entwickelt werden können. Auch wenn sie nicht sofort erreicht werden können, sind sie wichtige Orientierungspunkte für die Festlegung von Zwischenzielen.



Passend dazu

Es hat sich gezeigt, dass es sehr wichtig ist, die richtige Übereinstimmung zwischen Person und Stelle zu finden. Beachten Sie, dass es ebenso wichtig ist, unterfordernde Arbeitsplätze zu vermeiden wie zu anstrengende Jobs. Außerdem ist es wichtig, eine sinnvolle Beschäftigung zu finden. Dies gilt nicht nur für die angestrebte Gesamtkarriere, sondern auch für die Arbeitsplätze (wenn es z. B. als hilfreich erachtet wird, Arbeitserfahrung zu sammeln, um sich an Arbeitsabläufe im Allgemeinen zu gewöhnen, ist es dennoch wichtig, dass dieser Arbeitsplatz dem Sinnsystem des jungen Menschen entspricht).



Ein integrierter Ansatz

Die Unterstützung darf nicht aufhören, sobald ein Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefunden ist. Es muss sichergestellt werden, dass die notwendigen Anpassungen an Arbeitspläne und Aufgabenprofile vorgenommen (und gegebenenfalls finanziert) werden. Bei Bedarf sollte psychosoziale Unterstützung vor Ort verfügbar sein (z. B. ein Jobcoach). Unterstützung in Krisenfällen muss auf Abruf verfügbar sein. Pädagogen, Arbeitgeber, Sozialdienste, Therapeuten und Berufsberatungsstellen müssen mit ins Boot geholt werden.



Ein klientenzentrierter Ansatz

Bei der Professionalität geht es um die Autonomie des Klienten. Wann immer es möglich ist, sollten die Entscheidungen letztlich von dem jungen Menschen mit psychischen Erkrankungen selbst getroffen werden. Dies kann je nach Art und Schwere der Erkrankung eine Herausforderung sein - aber selbst wenn die Wahlmöglichkeiten begrenzt sind, ist es wichtig, dass dem Klienten echte Alternativen zur Verfügung stehen, aus denen er wählen kann.



Der Goldstandard: Individuelle Unterbringung und Betreuung (IPS)

Es hat sich gezeigt, dass der beste Ansatz für die Eingliederung von Menschen mit schwereren psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz eine umfassende Form der unterstützten Beschäftigung ist, bei der die Suche nach dem richtigen Arbeitsplatz oder Bildungsweg für die Person Vorrang vor der Anpassung an eine (begrenzte) Auswahl an Plätzen hat. Der Anpassungsprozess ist also ein wechselseitiger Prozess, bei dem sich mit professioneller Unterstützung Arbeitsplatz und Arbeitnehmer gegenseitig anpassen. Die Eingliederung erfolgt in reguläre Arbeits- und Ausbildungsplätze und nicht in spezielle Ausbildungszentren oder geschützte Arbeitsplätze.



Diskutieren Sie: Was kann getan werden?

- Was wird bereits getan?
- Welche der Punkte könnten Sie (teilweise oder vollständig) in Ihrer eigenen Praxis umsetzen?
- Welche werden schwierig sein? Was müsste sich ändern, damit sie in die Praxis umgesetzt werden können?
- Wie verhält sich dies im Vergleich zu den zu Beginn der Sitzung genannten Punkten?


...

Sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn über zwei Punkte, die Sie gerne besprechen würden

...

Präsentieren Sie einen der ausgewählten Gegenstände vor der Klasse - die anderen sollen mit ihrer eigenen Meinung antworten





Sehen Sie sich das Toolkit zum Work4Psy- Modell an (Teil B, Kapitel 1)



**Danke für die
Aufmerksamkeit.
Haben Sie
Fragen?**

work4psy@hdba.de